

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 44 (1968-1969)

Heft: 8

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mehr als seine Pflicht getan hat der mit fast 90 Jahren in Bern verstorbene frühere Chef des OKK, Oberstbrigadier Fritz Bolliger aus Schmiedrued im Aargau. Er war früher Lehrer und trat später in den Dienst des OKK. Unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstbrigadier wurde er 1942 Oberkriegskommissär. Der im hohen Alter Verstorbene hat sich während des letzten Aktivdienstes grosse Verdienste um die Sicherung der Versorgung von Volk und Armee und um die moderne Ausbildung der Verpflegungstruppen erworben. Oberstbrigadier Bolliger ist auch immer aktiv für die freiwillige ausserdienstliche Tätigkeit eingetreten und hat bis zuletzt an keiner Tagung der Veteranen aus zwei Aktivdiensten gefehlt.

*

Zum neuen Kommandanten der Grenzdivision 5 hat der Bundesrat unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstdivisionär Hans Trautweiler, 49, ernannt. Der neue Divisionskommandant studierte an den Universitäten Zürich und Bern Rechtswissenschaften und betrieb als Dr. jur. und Fürsprecher seit 1951 in Aarau eine eigene Anwaltspraxis. Er ist Mitglied des Aargauer Grossen Rates. Als Milizoffizier kommandierte er abwechselungsweise mit Diensten im Generalstab die Rdf Kp III/4, das Rdf Bat 3 und seit 1966 das Rdf Rgt 5, aus dem eine Reihe hoher Offiziere der Armee hervorging. Er ist als Milizoffizier Nachfolger von Oberstdivisionär Karl Walde, der das Amt eines Militär- und Luftattachés in der Bundesrepublik Deutschland übernimmt.

*

Der Bundesrat hat dem Rücktrittsgesuch von Oberstbrigadier Guy de Weck von Freiburg als Kommandant der Territorial-Brigade 10 entsprochen und ihn mit Dank für die geleisteten Dienste auf den 31. März 1969 aus seinem Kommando entlassen. Zum neuen Kommandanten der Territorial-Brigade 10 wurde unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstbrigadier Oberst i Gst Jean-Charles Schmidt, 55, von Ausserberg, Wallis, ernannt.

*

Nach Angaben des Delegierten des Bundesrates für wirtschaftliche Kriegsvorsorge entsprechen die von der Wirtschaft unterhaltenen Pflichtlager heute einem Wert von 1,5 Milliarden Franken. Der Wert der freien Lager wird auf das Mehrfache dieser Summe geschätzt. Aus der Pflichtlagerhaltung und der laufenden Erneuerung der

Lager resultieren Kosten von 130 Millionen Franken im Jahr, was je Kopf der Bevölkerung eine Belastung von Fr. 21.50 ergibt.

*

Auf Einladung der Bürgergemeinde Dulliken sprach in seinem Heimatort der Ausbildungschef unserer Flugwaffe, Oberstbrigadier Arthur Moll, über Probleme der Flugwaffe. Interessant ist in seinen Ausführungen die Feststellung, dass von 1800 Anwärtern, die sich zur Flugwaffe als Piloten melden, schliesslich noch 30 bis 40 Mann bleiben, wobei die Ausbildung eines Mirage-Piloten bis zu einer Million Franken kostet. Die sorgfältige Auslese ist verständlich, wenn man bedenkt, welche Werte heute einem Piloten anvertraut sind.

*

Fortschritte macht das Projekt eines Luftschutz-Waffenplatzes in Wangen an der Aare. Das Projekt umfasst eine neue Kasernenanlage, eine neue integrierte Zeughausanlage und Anlagen für schulmässiges Schiessen, Einrichtungen für die Kampfausbildung und Bauten für die realistische Ausbildung der Luftschutztruppen. Mit den Bauarbeiten soll im Sommer 1969 begonnen werden.

*

In Beantwortung eines Postulates Allgöwer im Nationalrat orientierte der Chef des EMD, Bundesrat Rudolf Gnägi, über die Reorganisation des Nachrichtendienstes in der Gruppe für Generalstabsdienste im EMD. Dieser Dienst wird personell verstärkt und im Rahmen der UNA neu gegliedert. Es wird auch eine bessere Koordination mit allen Bundesstellen angestrebt. Die bisher versuchsweise durchgeführten Lagekonferenzen werden nun zu einer festen Einrichtung.

*

Im Juni 1968 hat die Bundesversammlung die Beschaffung der Panzerhaubitze 66 (M 109) beschlossen. Mit der fristgerechten Materiallieferung seitens der USA sollen die mit der neuen Waffe ausgerüsteten Haubitzenabteilungen der Mechanisierten Divisionen in den Jahren 1971/72 umgerüstet und umgeschult werden. Die Umschulung der Truppen hat im Rahmen der Wiederholungskurse zu erfolgen. Der Bundesrat hat beschlossen, dass die verantwortlichen Truppenkommandanten im Jahr vor der Umschulung ihrer Truppe einen technischen Vorbereitungskurs von zehn Tagen zu bestehen haben. Dieser wird auf andere Dienstleistungen, die von Artillerieoffizieren erbracht werden müssen, angerechnet.

*

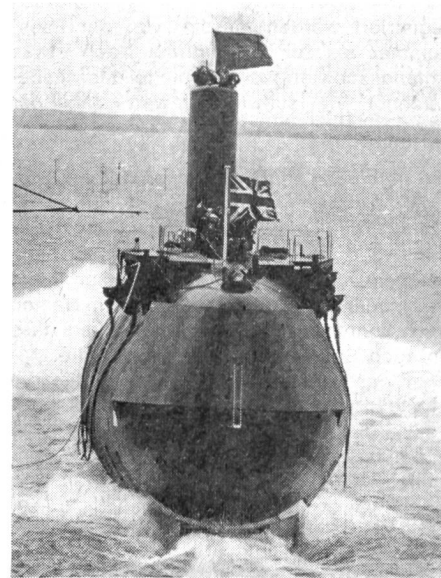
Vom 3. März bis 3. April 1969 führten Genietruppen an verschiedenen Brückenstellen im Raume Brugg Versuche mit neuartigem Brückenmaterial englischer Herkunft durch. Es handelt sich um eine Brücke aus einer Leichtmetall-Legierung; sie weist eine maximale Spannweite von 30 m auf und kann mit 50 t belastet werden. Die Brücke lässt sich in kurzer Zeit (etwa einer Stunde) einbauen, wobei die Handhabung einfach und der Personalaufwand gering ist.

Für die Versuche stand ein Instruktor der englischen Armee zur Verfügung, und für den Transport des Brückenmaterials wurden Motorfahrzeuge der englischen Armee mit englischen Militärmotorfahrern benützt.

*

Sind Sie im Dienst, Kamerad? Schreiben Sie uns bitte, wenn etwas Interessantes geschehen ist. Wir honorieren jeden Kurzbericht.

Blick über die Grenzen



Grossbritannien

Die Flotte der atomgetriebenen britischen U-Boote hat Zuwachs erhalten. In Barrow-in-Furness konnte die «HMS Churchill» erfolgreich vom Stapel laufen. Das U-Boot, das eine Verdrängung von rund 3500 Tonnen aufweist, wird im kommenden Herbst von der Royal Navy in Dienst gestellt. Die Besatzung wird aus 11 Offizieren und 79 Matrosen bestehen. Die «HMS Churchill» ist das erste Schiff der britischen Flotte, das nach einem Staatsmann benannt wurde. PhiHa

*

Deutschland

Die Einzelkämpferausbildung der deutschen Bundeswehr in der Kampftruppenschule I in Hammelburg

Immer grösser wird die Zahl der deutschen Soldaten, die sich freiwillig melden, um an der Ausbildung zum Einzelkämpfer teilzunehmen. Nach bestandem Lehrgang in Hammelburg darf der Soldat an der rechten Brusttasche das Einzelkämpferabzeichen — ein umkränzttes Eichenlaub — tragen. Überall tauchen jetzt in der Bundesrepublik Träger dieses Leistungsabzeichens auf, und damit entstehen häufig Fragen. Um auch die Leser des «Schweizer Soldaten» zu informieren, haben wir diese Ausbildungsstätte einmal besucht, und unser Bericht gibt einen kleinen Umriss

Erstklassige Passphotos

Pleyer-**PHOTO**

Zürich Bahnhofstrasse 104

dieser Ausbildung, die den sogenannten «Asphaltmenschen» zum «Einzelkämpfer» bzw. das Kochgeschirr oder den Spaten zum Ameisengrill werden lässt.

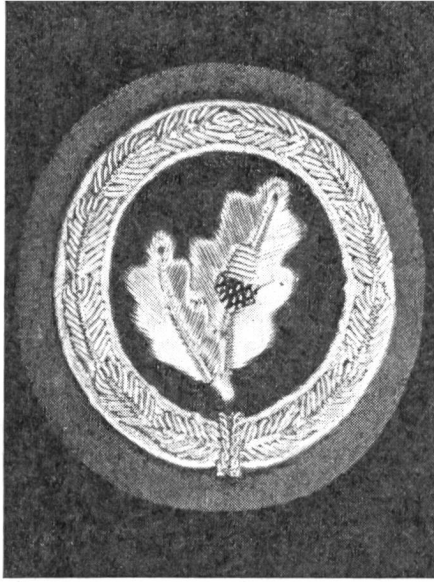
Ein freundlicher Wegweiser in der reizvollen Umgebung des alten fränkischen Städtchens Hammelburg wirbt mit einladenden Worten «Gepflegte Getränke — herrliche Aussicht» zum Besuch des Sodenberges. Seit Jahren hat der Dienstweg unzähligen Soldaten in ununterbrochenem Strom den Sodenberg zum Ziel werden lassen. Die bunte Tafel verhieß dann bei glühender Hitze ein kühles Blondes oder bei Schnee und Eis einen Tee mit Rum oder einen steifen Grog. Leider nur eine Fata Morgana, denn auf die Soldaten wartet am Ende des Weges kein Ausflugsrestaurant, sondern ein Truppenlager der Kampftruppenschule I aus Hammelburg. Untergebracht werden die Neuankömmlinge in einem etwa 500 Jahre alten Gutshof, und dort finden sie das Zentrum der härtesten Ausbildung bei der Bundeswehr. Ausser den Offiziersanwärtern, die einen Kurzlehrgang von 14 Tagen absolvieren müssen, treffen sich dort sonst nur freiwillige Unteroffiziere. «Wer zu uns kommt, ist trotz seiner militärischen Grundausbildung immer noch ein typischer Asphalt-



Überwinden von Hindernissen. Hier: Hindernisbahn.

«mensch», sagte einmal der Kommandeur der Schule und fuhr fort: «Wir wollen diesem Soldaten nun vermitteln, wie er später, unter den primitivsten Bedingungen in der Natur auf sich allein gestellt, nicht hilflos dasteht.»

Fragen, die der Lehrgangsteilnehmer in den ersten Stunden seines Dortseins gestellt bekommt, zeigen ihm, dass er wohl schon manches weiss, zumindest gehört hat, aber im Grunde genommen selbst noch nichts davon ausprobiert hat. «Wer kann schon fachgerecht einen Hasen schlachten, wer kann mit wenig Mehl ein grosses Brot backen oder mit nassem Holz ein Feuer machen? Wie bringt man Verwundete über einen Fluss, wie über Steilhänge, und wie verwendet man dabei die in der Natur dafür gewachsenen Höl-



Einzelkämpferabzeichen der Deutschen Bundeswehr

zer und Gräser? Wie überwindet man selbst Hindernisse? Wer kann Wildfallen und Angelgeräte basteln und sich notfalls aus der freien Natur ernähren, und nicht zuletzt: wie kann ein feindlicher Posten lautlos unschädlich gemacht werden, um sich dessen Waffen zu beschaffen?»

Diese Fragen beantwortet jeder Soldat, der diese harte Mühle in Hammelburg kennengelernt hat, und so mancher altgediente Soldat wird anerkennend sagen, dass hier Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt werden, die im letzten Krieg von den Angehörigen der Wehrmacht und der Armeen der damaligen Feindstaaten nur unter grossen Blutverlusten gewonnen wurden, und mancher der Kameraden könnte noch am Leben sein, hätte es schon damals eine ähnliche Ausbildung gegeben.

Obwohl es auf dem Sodenberg sehr hart vor sich geht, artet dies jedoch nicht in Schikane aus. Ein Beweis ist schon der Hammelburger Truppenarzt, der die Grenze der körperlichen Belastbarkeit zieht, die dem einzelnen Soldaten zugemutet werden kann. Noch keine Affäre hat es bei der Einzelkämpferschulung gegeben, obwohl der Härtegrad nach dem Urteil von gewiss nicht zimperlichen Fallschirmjägern den der eigenen Truppe weit übertrifft. Es beginnt schon mit der Eigenart und dem Zeitplan des Dienstes, wobei mehr als ein Drittel aus Orientierungs- und Gefechtsübungen kleinster Kampfgemeinschaften besteht, die vorwiegend nachts abrollen, wodurch dem Teilnehmer des Lehrganges nur ganz wenig Ruhe- bzw. Schlafenszeit bleibt. Weit ab von Wegen und Ortschaften legen diese Soldaten in wenigen Tagen bis zu 150 km zurück. Verfranzt sich eine Gruppe im Gelände, gibt es keine Schonzeit, sondern sie bleibt weiter im Tritt des normalen Dienst- und Trainingsbetriebes. Mit Vier-Mann-Riegen wird der Frühsport durchgeführt, der aus den beliebten «Streichholzspielen» besteht; das sind gymnastische Kraft- und Ausdauerübungen mit zentnerschweren Rundhölzern und dienen als Grundlage der Nahkampfausbildung mit und ohne Waffen. Schon nach 14 Tagen könnte man die Jungs als prächtige James-Bond-Partner bezeichnen, denn

gleichzeitig erlernen sie Hebelgriffe und Karateschläge, die jedoch nur angedeutet werden, und diese Dinge, die hier auf der Matte geübt werden, sind im Ernstfall eine Sache auf Leben und Tod — auch ohne Waffen.

«Überwinden von Hindernissen», an und für sich ein nüchterner Satz der Dienstplansprache, ist im Einzelkämpferlehrgang zur Attraktion geworden, denn Scharen von Zuschauern finden sich aus der Umgebung immer wieder ein, wenn die Soldaten üben, Seilstege über Gewässer herzustellen, und den 135 Meter tiefen Sodenberg-Steinbruch mit etwa 40 Pfund Gepäck und dem Sturmgewehr überwinden. Aus Seilen entstehen Dschungelbrücken und aus Zeltplanen Flösse, in denen die Ausrüstung auch wirklich nicht nass wird. Ebenso finden Stafettenläufe über die Hindernisbahn statt, und alles geschieht unter den Augen und oft Anfeuerungsrufen anwesender Zivilisten, also unter Beteiligung der Öffentlichkeit. Sicher einer der Gründe, die keinen Schleiferprozess notwendig machten.

Dann gibt es «das Leben im Felde». Viele Soldaten kennen dies aus ihrer Grundausbildung, und man war glücklich, wenn bei der Rekrutenbesichtigung die eigene Gruppe dieses Thema im Gelände erhielt, um es vor den Augen des Kommandeurs abrollen zu lassen. Doch hier in Hammelburg tritt es ganz anders an den einzelnen heran. Wenn auch nichts «organisiert» wird, wie es im Ernstfall die Not erlaubt, sondern ordnungsgemäss gekauft, erkennt doch jeder der Zuschauer, die auch hiervon immer wieder angezogen werden, dass dies zur Hohen Schule des Überlebens gehört, was hier erlernt und gezeigt wird.



Übungsmässiges Überwinden eines Gewässers unter Aufsicht von Kameraden

Die Pfadfinderromantik, die wohl bei der Truppe zu erkennen ist und sehr viel für sich hat, ist hier nicht zu finden. Deutlich wird dies schon, wenn aus gestossener Baumrinde Brot gebacken wird oder wenn anstelle des ausgegangenen NATO-Kaffees Eichenrinde, junge Fichtennadeltriebe oder allerlei Blätter in dampfenden Tee verwandelt werden oder gar das Kochgeschirr oder der Spaten als Grill für Waldameisen und Heuschrecken dient. Selbst den verwöhntesten Feinschmeckern munden manche dieser «Delikatessen».

Dabei sollte man an die Spezial- und Schlemmerlokale denken, wo man teures Geld bezahlt, um eine kleine Portion gerösteter Ameisen serviert zu bekommen. Allerdings nimmt auch der Soldatenmagen



Unsere Spezialitäten

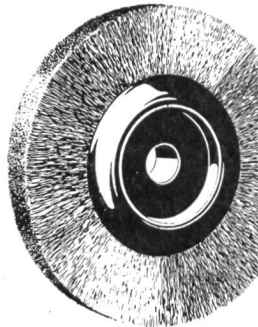
erhalten Sie in Stadt und Land.

Bündner Fleisch, Bündner Rohschinken
Salsiz, Grisoni etc.

Fleischkonserven

ALBERT SPIESS & CO. SCHIERS

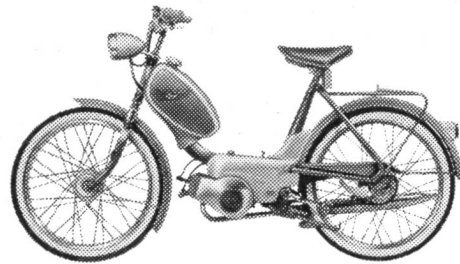
Grossmetzgerei und Fleischwarenfabrik



THOMA

Jacq. Thoma AG
Technische Bürsten
8401 Winterthur
Tel. 052 - 22 67 73

CONDOR-PUCH X 30



Das
Motor-
Fahrrad
für
hohe
Ansprüche

Offerte durch:

CONDOR S.A. 2853 Courfaivre Telefon (066) 371 71

STAHLBAU

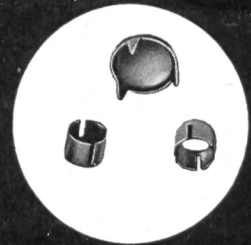
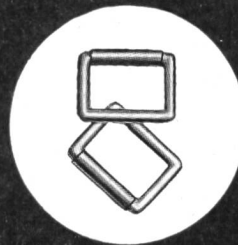
Projektierung und Lieferung
von Stahlkonstruktionen
in geschweissten und geschraubten
Ausführungen

**WARTMANN & CIE. AG
BRUGG**

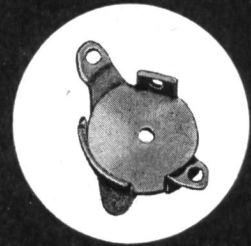
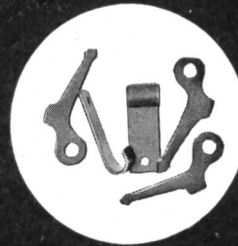
Unsere Kesselbau-Abteilung
liefert erstklassig ausgeführte
Blecharbeiten für alle Zwecke

KESSELBAU

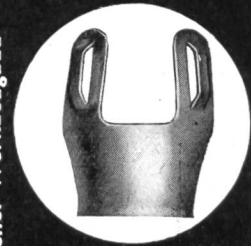
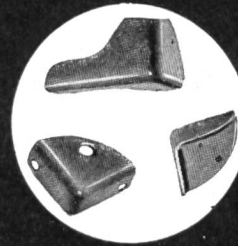
Stanzartikel aller Art



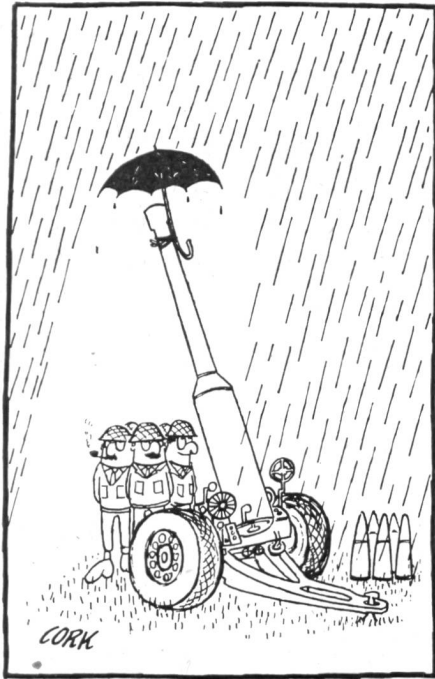
Metallwarenfabrik



HERFELD Aktiengesellschaft Stein a. Rhein



Eigener Werkzeugbau



gewisse «Spezialitäten» erst kurz vor dem Verhungern an, so z. B. gebratene Regenwürmer. Kommt es aber (wir wollen es nicht hoffen) einmal soweit, kann eine solche Mahlzeit die aufgebrauchte eiserne Ration ersetzen. Eine amtliche Begründung der Einzelkämpferausbildung besagt: «In einem Verteidigungsfall werden Auflockerungen, truppenleere Räume, weiträumige Bewegungen und enge Verzahnung der kämpfenden, vollmechanisierten Verbände die Regel sein. Dieses für uns vollkommen neue Kriegsbild wird häufig Lagen bringen, in denen der Soldat auf sich selbst gestellt ist und überleben soll, ja sich kämpfend behaupten muss, um sich über weite Strecken hinweg zur eigenen Truppe durchzuschlagen.» Jedem Leser ist es einleuchtend, dass nicht alle 500 000 Soldaten der Bundeswehr diese Ausbildung in Hammelburg mitmachen können. Jährlich laufen zurzeit etwa 1000 Soldaten durch diese Schule. Hat aber jeder Führer und Ausbilder eines Tages die Einzelkämpferausbildung absolviert, dann kann schon von der vollen Erfüllung des Übungszweckes gesprochen werden.

Es soll noch festgestellt werden, dass in dem Gehöft auf dem Sodenberg keine Spezialtruppe für Sondereinsätze — wie etwa Sabotage- und Sprengkommandos —, sondern nur Truppenführer regulärer Einheiten vom Unteroffizier bis zum Hauptmann ausgebildet werden. Bei ihrer Einheit wieder angekommen, liegt es dann in ihren Händen, im Alltag ihrer Kaserne ihren Soldaten das beizubringen und weiterzuvermitteln, was ihnen während dieses Lehrganges gelehrt wurde. Es gilt dabei — und die Erfahrung zeigt, dass es nicht schwer ist —, bei den Wehrpflichtigen dafür Verständnis zu wecken. Bei allem aber gilt der Grundsatz: «Schweiss spart Blut!»

Dem Leser dürfte bestimmt klar geworden sein, dass es nicht leicht ist, das abgebildete Abzeichen zu erwerben, und deshalb wollen wir ohne Übertreibung sagen: Der Träger dieses Eichenlaubes verdient eine gewisse Anerkennung!

J. G. P.

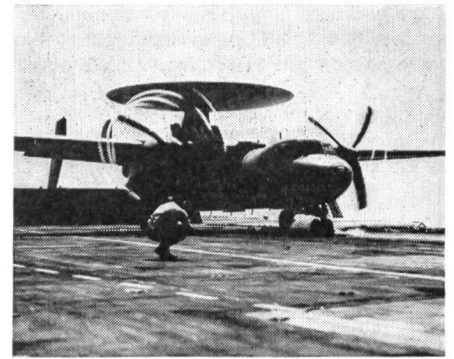
Neues aus dem Mittelmeer

Neuer Kommandant der 6. US-Flotte

Vizeadmiral W. I. Martin, jetzt neuer Stabschef der amerikanischen Atlantikflotte, wurde von Konteradmiral David C. Richardson als Kommandant der 6. US-Flotte im Mittelmeer abgelöst. Der gleichzeitig zum Vizeadmiral (dreisternig) beförderte Marineflieger Richardson ist 56jährig und Absolvent der Marineakademie Annapolis. Unter anderem befehligte er auch die Attack Carrier Striking Force 77, d. h. diejenige Teilflotte der 7. US-Flotte, die mit ihren Flugzeugträgern die Fliegerangriffe auf Nordvietnam auszuführen hatte. Das Flaggschiff des neuen Flottenkommandanten ist der Raketenkreuzer «USS Little Rock» (CLG-4).



Der neue Kommandant der 6. US-Flotte, Vizeadmiral D. C. Richardson, ehemaliger Jagdflieger in den Pazifik-See- und -Luftkämpfen



Die Radarfrühwarnmaschine E2A Hawkeye kurz vor dem Start. Mit Volleistung wird sie noch zurückgehalten, bis der Katapultoffizier (Vordergrund) der «USS Forrestal» das Zeichen gibt. Beachte den vollendeten Stromlinienkörper über dem Flugzeug, in welchem die Radarantenne kreist.

Die Radarfrühwarnmaschine Grumman E1B Tracer wurde im Verlauf der letzten Monate auf den grossen Trägern vollständig durch die ebenfalls von Grumman gebaute E2A Hawkeye abgelöst. Jedes Geschwader der grossen Flugzeugträger verfügt über ein Detachement von 3 oder 4 solchen Maschinen. Diese Detachements wiederum gehören in der Atlantikregion zur Radarfrühwarnstaffel 120 (6 Detachements), in der Pazifikregion zur Radarfrühwarnstaffel 110. Diese Maschinen haben die Aufgabe, Flottenverbände in mehreren hundert Kilometern Entfernung zu begleiten und rechtzeitig vor Angriffen zu warnen (Operationshöhe 10 000 m; Patrouillendauer bis 7 Std.).

Lt J. K.

Zurzeit drei Flugzeugträger mit der 6. Flotte

Momentan befinden sich zwei Angriffsflugzeugträger der US Navy im Mittelmeer, nämlich die «USS Forrestal» und die «USS Shangri-LA». Zusätzlich kreuzt auch ein



General Mobutus weibliche Fallschirmjäger

Den Mädchen wird in der Ausbildung hinsichtlich Härte und Präzision nichts geschenkt. Das Abspringen mit dem Fallschirm ist vorab als Mutprobe gedacht, der Einsatz ist infanteristisch vorgesehen.



so mild

...denn Tabak und Filter
passen genau zueinander.

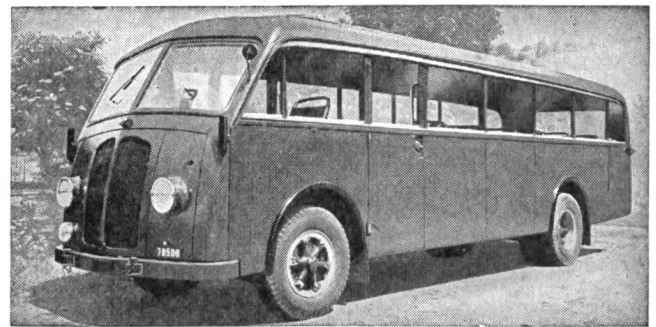
Gebrüder Meier AG, Zürich

Fabrik elektrischer Maschinen und Apparate
Zypressenstrasse 71, Tel. (051) 25 68 36



Elektromotoren
Transformatoren
Schalt- und Verteilanlagen
Aufzüge

Filialwerkstätten in Bern und Freiburg



E. Höhener St. Gallen

Fürstenlandstr. 21 Tel. (071) 27 16 16
Neue Karosserien und Reparaturen

Kein Wasser für Spülzwecke!



Zu beziehen durch:

Walter Widmer Technische Artikel
5722 Gränichen Tel. (064) 45 12 10

Gebr. E. und H. Schlittler AG, 8752 Näfels

Korken- und Presskorkfabrik
Telefon (058) 4 41 50

Presskorkfolien und -platten sowie -bahnen. Presskorkplatten kaschiert mit Stoff oder kunststoffbeschichteten Papieren.

Presskork verarbeitet zu Dichtungsscheiben und -ringen, Streifen, Hülsen, Puffern und anderen Façonartikeln.

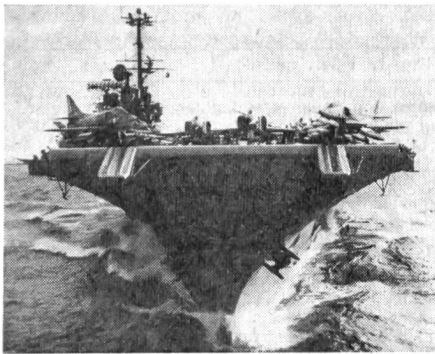
Clichés, ein- und
mehrfarbig
Galvanos, Stereos,
Matern
Retouchen

Photolithos
schwarz-weiss
und farbig



U-Boot-Abwehrverband mit dem U-Boot-Abwehrträger «USS Wasp» unter dem Kommando der 6. Flotte. Im Gegensatz zu den Angriffsträgern, von denen sich ständig zwei im Mittelmeer aufhalten, kreuzt dieser U-Boot-Abwehrverband nur periodisch oder in Krisenzeiten in diesem Raum. An Bord eines U-Boot-Abwehrträgers befinden sich zwei Anti-U-Boot-Staffeln mit je 11 Grumman-S2D-Tracker, eine Helikopterstaffel mit 14 SH3A Sea King, eine Teilstaffel mit 4 Jagdbombern Skyhawk und eine Teilstaffel mit 4 Radarfrühwarnmaschinen.

Lt J. K.



Zurzeit gehört die «USS Forrestal» zum siebten Male während einer siebenmonatigen Periode der 6. Flotte an. Sie wurde nach dem schweren Unfall im Sommer 1967 (134 Tote) im Pazifik gründlich überholt. Dieses Schiff ist der erste Nachkriegsneubau amerikanischer Flugzeugträger. Hier der mächtige Bug und festgezurrte Skyhawks und Phantoms II auf dem Flugdeck.

(Photos:
J. Kürsener, Gerlafingen / US Navy)

Aus dem Zentralvorstand des SUOV wird der Rücktritt des bisherigen Vizepräsidenten, Wm Giancarlo Rondi, gemeldet, was für alle, die diesen initiativen Kameraden kennen, höchst bedauerlich ist. Wie dazu zu erfahren ist, stehen im Hintergrund die Gleichgültigkeit und die mangelnde Initiative, mit der man im Tessiner Militärdepartement Probleme der freiwilligen ausserdienstlichen Weiterbildung behandelt und damit auch dem Vertreter des SUOV nicht die wünschbare Unterstützung lieh. Das Tessin verliert damit einen lebenswerten und aktiven Vertreter unserer Sonnenstube im Zentralvorstand des SUOV.

Als Nachfolger Rondis schlägt der italienischsprachige Kantonalverband der Delegiertenversammlung vor: Adj Uof Marcello De Gottardi, Losone.

*

Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Adj Uof Walter Lanz, Instruktions-Uof, haben sich am 15. März 1969 in Zofingen die Vertreter des Verbandes Aarg. UOV zu ihrer 58. Delegiertenversammlung eingefunden. Kantonalpräsident Lanz begrüßte eine stattliche Schar von Mitgliedern, Ehrenmitgliedern und Gästen. Unter diesen bemerkte man hohe Offiziere unserer Armee, wie z. B. Oberstdivisionär Walde, Oberstbrigadier Hemmeler, Oberstleutnant Hegnauer von der Kantonalen Militärverwaltung in Aarau und eine Reihe weiterer Persönlichkeiten. Als Vertreter der aargauischen Regierung war der kantonale Militärdirektor, Regierungsrat Ernst Schwarz, anwesend. Die Gemeinde Zofingen hatte Stadtmann Dr. Walther Leber und Stadtrat Hans Schaller in den Stadtsaal delegiert. Von der Offiziersgesellschaft war Major Naville vertreten.

Das Jahresprogramm 1969 sieht wieder eine Reihe von Schiessanlässen, eine Felddienstübung, Kurse, einen Sternmarsch, den Aargauischen Orientierungslauf, einen

Jubiläumspatrouillenlauf, die Beteiligung am Eidgenössischen Feldschiessen und andere Veranstaltungen vor, an denen sich der UOV beteiligen wird.

Nach der Genehmigung neuer kantonaler Statuten wurde als Tagungsort für die Delegiertenversammlung 1970 Zurzach gewählt. p. h.

*

Am 15. März hielt der Unteroffiziersverband St. Gallen-Appenzell in Wattwil seine 47. Delegiertenversammlung ab. Sie stand unter der speditiven und geschickten Leitung des neuen Kantonalpräsidenten, Wm Hans Breitenmoser, Redaktor, Gossau. Ein Zeichen der Wertschätzung der ausserdienstlichen Tätigkeit der Unteroffiziere durch die höchsten militärischen Kommandostellen war die Präsenz folgender Gäste: Oberstdivisionär Rudolf Blocher, Uzwil, Kdt Gz Div 7; Oberstbrigadier Albert Stürm, St. Gallen, Kdt Gz Br 8; Oberst i Gst Walter Scherrer, Kdt Inf Schulen St. Gallen-Herisau und Stabschef Gz Div 7; Major Ernst Ruesch, Rorschach, Präsident der Kantonalen Offiziersgesellschaft; Fw Ernst Eberhard, Rapperswil, Mitglied des Zentralvorstandes des SUOV; Vizeammann Hans Zeunert, Wattwil; Fw Ivo Huser, St. Gallen, Übungsleiter des Feldweibelverbandes St. Gallen-Appenzell; Four Jakob Bürgi, Kronbühl, Präsident des Ostschweizerischen Fourierverbandes, und FHD Vera Kofel, Goldach, Präsidentin des FHD-Verbandes St. Gallen-Appenzell.

Ein Hauptanliegen des neuen Kantonalpräsidenten ist der enge Kontakt mit den Sektionen und den militärischen Verbänden sowie mit den Kommandostellen und den Behörden. Die ausserdienstliche Tätigkeit ist nicht irgendeine Freizeitbeschäftigung, sondern sie stellt einen Beitrag zur militärischen Schulung und Weiterbildung eines Milizheeres dar, einer Armee, auf welche das Schweizervolk vertraut.

Neues aus dem SUOV

Ohne nennenswerte Unfälle hat der *Unteroffiziersverein Obersimmental* am 8. und 9. März zum siebten Male unter dem Patronat des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes den Schweizerischen Winter-Gebirgs-Skilauf durchgeführt, an dem mit über 600 Teilnehmern 120 Patrouillen beteiligt waren, die sich aus militärischen Einheiten und Vereinen — vor allem aus dem SUOV — und kantonalen und städtischen Polizeikorps rekrutierten. Erwähnen wollen wir auch die 13 flotten Patrouillen des Rotkreuz- und des Frauenhilfsdienstes der Armee. Das Ausland war an dieser originellen Leistungsprüfung ohne Ränge, Preise und Bestzeiten mit zwei Mannschaften der deutschen Bundeswehr und einer Mannschaft der britischen Rheinarmee vertreten. Bei idealen Wetter- und Schneeverhältnissen wurden täglich 30 km mit je 1000 m Steigung und Abfahrt verlangt. Die Organisation, an der sich wie jedes Jahr die ganze Talschaft beteiligte, war unter dem Kommando von Hptm Ernst Matti und seiner Helfer wiederum muster-gültig.



General Mobutus weibliche Fallschirmjäger

Eine Gruppe weiblicher Fallschirmjäger mit ihrem Ausbilder zur Inspektion angetreten. Die Mädchen tragen ihre Ausgangsuniform.